Montag, den 3. Februar 1930

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 33. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustelung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Abbau der Diktatur in Spanien.

General Primo de Rivera zur Disposition gestellt.

Paris, 3. Februar. Die neue spanische Regierung hat bis jetzt noch nicht die Auflösung der Nationalversammlung und die Ausschreibung von Neuwahlen verfügt. Die Universitäten in Madrid und Barcelona sind wieder eröffnet worden. Die Militärakademie in Sara Bota wird verschwinden. Die vom Diktator außerhalb des Gesetzes verfügten Strafen gegen Militärpersonen und Beamte wurden aufgehoben. Die paritätischen Schlichtungskommissionen, die die sozialen Konflikte zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern regeln sollten, werden beibehalten.

Das Amtsblatt der Regierung hat eine Verordnung bekannt gegeben, kraft welcher General Primo de Rivera und General Martinez Amido zur Disposition gestellt werden.

Was Primo de Rivera beabsichtigt.

Paris, 3. Februar. Der Exdiktator Primo de Rivera hat in einem Gespräch mit Presseberichterstattern einige Mitteilungen über seine politischen Zukunftspläne gemacht. Er erklärte, seine nächste Hauptaufgabe bestehe im Aufbau der spanischen Patriotenliga. Sie sei eine der stärksten Organisationen des Landes und umfasse Hunderttausende von Männern, die ihn als Führer betrachten. Bei den neuen Wahlen werde er sich bereits auf diese mächtige Organisation stützen. Primo betonte auf das nachdrücklichste, daß das Gerücht von seinem Austritt aus der Armee nicht den Tatsachen entspreche.

Die Pariser Presse meldet, die spanische Regierung trage sich mit der Absicht, bereits in den nächsten Tagen den Parteiführern mitzuteilen, daß die Wahlpropaganda in völliger Freiheit vor sich gehen könne.

Die Sozialisten fordern die spanische Republik.

Der neue Ministerpräsident kündigt die Wiederherstellung der Verfassung an.

London, 3. Februar. Die spanische sozialistische Partei hat, wie der nach Madrid entsandte Sonderberichterstatter des „Daily Herald" meldet, gemeinsam mit den Gewerkschaften am Sonntag ein Manifest erlassen, worin die Republik als einzige Lösung der Krise bezeichnet wird. Das Manifest ist jedoch von der Regierung unterdrückt worden, ehe es in die breitere Oeffentlichkeit dringen konnte. In einem Interview mit dem Vertreter des „Daily Herald" betonte der neue spanische Ministerpräsident, daß die neue Regierung die Verfassung und die verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte wieder herzustellen beabsichtige. Es sei dies jedoch im Augenblick noch nicht möglich. Ebenso sei es zu früh, über den Zeitpunkt der Wiederherstellung der Pressefreiheit eine Mitteilung zu machen.

Beratungen des Obersten Parteirates der P.P.S.

Am Sonnabend und Sonntag hielt der Oberste Parteirat der P.P.S. in Warschau seine Beratungen ab. Zu Beginn der Beratungen sprach der Vorsitzende des Parteirates Abg. Diamand dem Sejmmarschall Daszynski den Dank und die Anerkennung der höchsten Parteikörperschaft für seine mannhafte Stellungnahme während des letzten Konflikts zwischen Sejm und Regierung aus, wodurch das Ansehen und die Ehre Polens vor dem Ausland gerettet worden sei. Referate über die politische Lage hielten im Namen des Zentralen Vollzugskomitees der Abg. Barlicki und im Namen des Parlamentarischen Klubs der P.P.S. Abg. Niedzialkowski. Nach eingehender Debatte über die Referate wurde gestern eine Entschließung angenommen, worin die Stellungnahme der Partei zu den gegenwärtigen politischen Verhältnissen in Polen dargelegt wird. Die Veröffentlichung der Resolution erfolgt morgen.

Soviel konnte jedoch bereits festgestellt werden, daß die P.P.S. ihre nächste Hauptaufgabe in der Herbeiführung der endgültigen Liquidation des gegenwärtigen Regierungssystems sieht.

Das Abgeordnetenmandat Spitzbergs beanstandet.

In der Freitagsitzung wurde der Antrag des Regierungsblocks behandelt, wonach die Frage der Gültigkeit des Abgeordnetenmandats des Kommunisten Spitzberg dem Obersten Gericht zur Entscheidung überwiesen werden soll. Spitzberg ist bekanntlich Ersatzkandidat der Lodzer kommunistischen Liste und befindet sich gegenwärtig im Petrikauer Gefängnis. Die kommunistische Fraktion verlangte seine Freilassung und Anerkennung des Mandats, während der Regierungsblock mit Hilfe des Obersten Gerichts eine Ungültigkeitserklärung erzielen will. Für den Antrag des Regierungsblock stimmten außer diesem Block die Endecja, die N.P.R., die Christlichen Demokraten und die Piasten. Die polnischen und deutschen Sozialisten, die Wyzwolenie und die Minderheiten stimmten gegen den Antrag des Regierungsblocks. Der Antrag erlangte jedoch die Mehrheit, so daß nunmehr das Oberste Gericht über die Gültigkeit des Mandats entscheiden wird, während Spitzberg währenddessen weiter im Gefängnis verbleibt. Es ist bedauerlich, daß an der Abstimmung sehr wenig Vertreter der bürgerlichen Minderheiten teilnahmen. Aber auch von der kommunistischen Fraktion waren nur 2 Abgeordnete anwesend, so daß für Spitzberg eine geringe Stimmenanzahl erzielt wurde. Es scheint also, daß die kommunistischen Abgeordneten es mit der Verteidigung ihres im Gefängnis schmachtenden Genossen nicht sehr ernst nehmen.

Die nächsten Arbeiten des Sejm.

In der Sitzung der Klubvorsitzenden wurde folgender Termin-Kalender für die Erledigung des Staatshaushaltsvoranschlages für das Wirtschaftsjahr 1930/31 durch den Sejm aufgestellt: Die zweite Lesung des Voranschlages beginnt am 3. Februar und wird sieben Tage lang, d. h. bis zum 10. Februar dauern. Am 11. Februar findet die Aussprache über die eventuellen Abänderungsanträge für die dritte Lesung statt. Die dritte Lesung erfolgt am 12. Februar und am 13. Februar wird der Voranschlag zur Uebersendung an den Senat vorbereitet. Der 14. Februar ist der Tag, an dem das Budget dem Senat vorgelegt werden muß.

Man ist über die Londoner Flottenkonferenz zuversichtlich.

Paris, 3. Februar. Die Berichte der französischen Morgenblätter über die Londoner Konferenz sind auf einen sehr verbindlichen Ton gestiegen. Man hofft, daß das Wochenende trotz der Abwesenheit zahlreicher Vertreter ermöglicht habe, den Meinungsaustausch fortzusetzen, so daß das Ergebnis dieser Besprechungen die Abordnungen in die Lage versetzen wird, sich vor der für Dienstag vorgesehenen Sitzung des ersten Ausschusses ein klares Bild von dem Stand der Dinge zu machen.

Paris, 3. Februar. Der „New York Herald" berichtet aus Washington, daß die zweite Woche der Londoner Flottenkonferenz in Washington ein allgemeines Gefühl der Befriedigung hinterlassen habe. Man habe den Eindruck, daß die wirkliche Arbeit nunmehr im Gange sei. Am meisten hervorzuheben sei dabei vielleicht die Haltung der Amerikaner gegenüber Frankreich. Der französische Kompromißplan habe, dem Blatt zufolge, eine überraschend warme Aufnahme gefunden.

Akademie zu Ehren des Völkerbundes in Warschau.

Anläßlich des 10jährigen Bestehens des Völkerbundes fand gestern mittag im Stadtratsaale in Warschau eine feierliche Akademie statt, die von der Föderation des polnischen Vereins der Freunde des Völkerbundes veranstaltet wurde. Erschienen waren der Außenminister Zaleski, Vizeaußenminister Dolezal, zahlreiche Abgeordnete, die Vertreter des diplomatischen Korps u. a. Während der Akademie hielt der Außenminister eine große Rede, in welcher er die Tätigkeit des Völkerbundes während seines 10jährigen Bestehens streifte und den Völkerbund als Organisation der Völkerbefriedung feierte.

Die Sowjetregierung an den Dollarfälschungen unbeteiligt.

Berlin, 2. Februar. Die bisherigen Ergebnisse der Untersuchungen in der Dollarfälschungssache haben keine tatsächlichen Anhaltspunkte für eine Verbindung einer fremden Regierung, insbesondere der Union der Sowjetrepubliken, mit den Dollarfälschern ergeben. Auch aus der Vergangenheit liegt der Polizei kein Tatsachenmaterial vor, das eine Verbindung der russischen Regierung mit der Fälschung ausländischer Banknoten beweisen oder auch nur wahrscheinlich machen könnte.

Das Denkmal für den Mörder von Sarajewo.

Belgrad, 3. Februar. In Sarajewo wurde am Sonntag eine Gedenktafel für Gavrilo Princip, den Mörder des österreichischen Thronfolgers Erzherzog Ferdinand und seiner Gattin, enthüllt. Auf der Tafel steht zu lesen, daß an dieser historischen Stelle Princip am 28. Juli 1914 die Freiheit angekündigt habe. Bei der Enthüllung der Tafel war von den Behörden niemand vertreten. Die Feier sollte anfänglich in einem breiteren Rahmen stattfinden. Die Behörden hatten jedoch größere Kundgebungen untersagt.

Die Religionskämpfe in Indien dauern fort.

London, 1. Februar. Nach einer Meldung aus Kalkutta, dauern die Unruhen, die am Unabhängigkeitstage in Dacia begannen und bei denen bisher zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden, noch immer an. Am Freitag kam es zu einer wahren Straßenschlacht zwischen Hindus und Moslems. Polizei mußte eingreifen und nahm Verhaftungen vor.

Mord in Baluty.

In den späten Abendstunden des gestrigen Sonntags spielte sich in Baluty wieder ein blutiges Drama ab, das den Tod eines Menschen zur Folge hatte.

Im Hause Trelenberga 15 in Baluty wohnt der 42jährige Arbeiter Franciszek Fabrykowski mit seiner Familie. Gestern abend gegen 11 Uhr ging er noch auf die Straße hinaus, um eine Schachtel Zündhölzer zu kaufen. Hier stieß er jedoch auf die Brüder Stefan und Bronislaw Gadomski, der erstere 24, der zweite 27 Jahre alt, beide im Hause Folwarzna 16 wohnhaft. Zwischen Fabrykowski und den beiden Brüdern, die scheinbar noch von früher her verschiedene Differenzen unter einander hatten, entstand ein Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete. Im nächsten Augenblick blitzten auch schon Messer auf und ehe der Kampfeslärm in das Haus, in dem Fabrykowski wohnte, dringen konnte, durchtönte die nächtliche Stille ein furchtbarer Schrei. Mit einer tiefen Wunde in der Herzgegend sank Fabrykowski blutüberströmt zusammen. Doch auch die beiden Brüder Gadomski hatten Stichwunden aufzuweisen. Die zusammengelaufenen Hausbewohner schlossen sofort die Tore ab und alarmierten die Rettungsbereitschaft und die Polizei.

Bevor jedoch die Rettungsbereitschaft eintraf, hatte Fabrykowski seinen Geist bereits aufgegeben. Die Brüder Gadomski wurden nach Anlegung eines Verbandes in Haft genommen.

Tagesneuigkeiten.

Hallo, hier Radio Lodz!

Unser auf so manche Weise geplagtes Lodz hat ein historisches Erlebnis überstanden. Gestern gegen 11 Uhr 50 ertönte zum ersten Male eine Stimme in den Weltraum: Hallo, hier Radio Lodz! Unsere Stadt wurde somit an das Verständigungsnetz der europäischen Großstädte angeschlossen. der seit längerer Zeit an der Ecke Inzynierska und Wolowa gebauten Radiosendestation wurde das Wort zum Mitreden erteilt. Freilich geschieht das noch auf eine ganz und gar kindliche Weise, da die Lodzer Station erst das Sprechen lernen soll und deshalb alles wiederholend nachsagen muß, was der Warschauer Großsender vorspricht. Ist es denn zum ersten Male, das Lodz bevormundet — d. h. absichtlich bevormundet wurde? —

Aber die Tatsache ist zu verzeichnen, daß man auf Welle 244 eine Stimme aus Lodz vernehmen wird, und dann wird übertragen: aus Warschau, hauptsächlich und dann aus Krakau, Posen, vielleicht Wilna usw. — eine hauptstädtischeVormundschaft wird man nicht so bald los —

Nach manchen Proben ertönte gestern mittag der Fanfarenruf vom Krakauer Marienturm, meteoroligisches Kommunique, dann ein Frühkonzert aus der Warschauer Philharmonie. Zwecks Verbesserungen wurde um 1 Uhr nachmittags unterbrochen, abends dann weiter übertragen; heute soll die Uebertragung schon normal vonstatten gehen. Besitzer von billigen Dedektor- oder eingerichteten Lampenempfängern werden also in Zukunft hören: Hallo, hier Radio Lodz —. Und werden sich dabei so manches denken können.

Festsetzung der Monopolpreise für Spiritus.

Im „Dziennik Ustaw“. Nr. 4 vom 29. Januar, Pos. 32, ist eine Verordnung erschienen, durch die der Preis für Rohspiritus festgesetzt wird, der in der Kampagne 1929/30 dem Staatlichen Spiritusmonopol geliefert wird. Der Preis für 1 Hektoliter 100gradigen Rohspiritus aus landwirtschaftlichen Brennereien ist in der Wojewodschaft Posen auf 85,41. Pommerellen auf 87,38 Zloty festgesetzt. Der Preis für Spiritus aus industriellen Brauereien beträgt: bei Hefefabriken 44,51 Zloty, bei anderen industriellen Brennereien 72,36 Zloty.

Unglücksfall in einer Kaserne.

Gestern vormittag wurden die Soldaten des 31. Infanterieregiments durch einen Revolverschuß alarmiert. Als man nach der Ursache des Schusses forschte, fand man in einer der Mannschaftsstuben den Berufsunteroffizier Bronislaw Wellner mit einer Schußwunde am Boden liegend vor. Wellner hantierte an einem Revolver so ungeschickt herum, daß plötzlich ein Schuß losging und der Unteroffizier an der Hüfte verwundet wurde. Der Verwundete wurde nach dem Militärkrankenhause gebracht, wo ihm die eingedrungene Kugel entfernt wurde. (p)

Selbstmordversuch wegen einer Ohrfeige.

Der Sohn eines Polizisten des 11. Polizeikommissariats Waclaw Wadowski, der bei der Post als Beamter angestellt ist, kehrte am Sonnabend aus dem Dienst nicht direkt nach Hause zurück, sondern ging mit einigen Kollegen Billard spielen. Hier verspielte er einen Teil seines Gehalts. Als er dem Vater nur einen geringen Betrag abgab, geriet dieser darüber dermaßen in Aufregung, daß er dem erwachsenen Sohn einige Ohrfeigen versetzte. Der ehrgeizige junge Wadowski nahm sich die Ohrfeigen des Vaters derart zu Herzen, daß er stillschweigend den Revolver des Vaters vom Tische nahm und sich eine Kugel in den Kopf jagte. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft mußte den Lebensmüden im Zustand der Agonie nach dem Josefs-Krankenhause bringen. Die Verzweiflung des Vaters ist grenzenlos. (p)

Zwei weitere Selbstmordversuche.

An der Nowakstraße 24 verübte die 26jährige Marjanna Borowczyk durch den Genuß einer Dosis Jod einen Selbstmordversuch. — Im Hause Zeromskiegostraße 6 trank die obdachlose 30jährige Marjanna Korzycka in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. In beiden Fällen erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft den Lebensmüden die erste Hilfe und brachte sie nach der städtischen Krankensammelstelle. (p)

Eine ganze Familie durch Genuß von Fischen vergiftet.

In dem Hause Nowo-Cegielniana 28 erlitten gestern der 25jährige Majer Frydman, die 40jährige Pessa Frydman, die 19jährige Rosa Frydman und 18jährige Josef Frydman nach dem Genuß von verdorbenen Fischen eine heftige Vergiftung. (p)

Tod unter den Rädern eines Autos.

Als gestern nachmittag ein Knabe über die 6. Sierpnia in der Nähe der Gdanska gehen wollte, kam ein Auto in rascher Fahrt von der Gdanska dahergefahren, das den Knaben überfuhr. Der Chauffeur des Autos gab, als er den Unfall bemerkte, Vollgas und entkam ungestraft. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bei dem verunglückten Knaben den Bruch der Schädeldecke fest und überführte ihn nach einem Krankenhause, wo der Knabe gleich nach der Einlieferung verstarb. Seine Personalien konnten bisher noch nicht festgestellt werden, da keinerlei Ausweispapiere bei ihm vorhanden waren.

An der Ecke der Petrikauer und Cegielniana überfuhr gestern eine Autotaxe den Drewnowska 49 wohnhaften 15jährigen Boleslaw Adamski, wobei dieser allgemeine Körperverletzungen erlitt. Der Chauffeur brachte den Ueberfahrenen mit seinem Auto nach der Rettungsbereitschaft, wo ihm ein Arzt die erste Hilfe erteilte. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

L. Pawlowski (Petrikauer 307), S. Hamburg (Glowna 50), B. Gluchowski (Narutowicza 4), J. Sitkiewicz (Kopernika 26), A. Charemja (Pomorska 10), A. Potasz (Plac Koscielny 10). (p)

Prof. Einstein gibt ein Wohltätigkeits-Konzert.



Prof. Albert Einstein und Oberkantor Lewandowsky.

In einer Berliner Synagoge gab Prof. Einstein, der große Mathematiker, im Rahmen einer Wohltätigkeitsveranstaltung gemeinsam mit dem bekannten Oberkantor Lewandowsky ein Violinkonzert. Die Gesangspartien hatte Hermann Jadlowker übernommen, der sich seit einiger Zeit ganz dem geistlichen Gesang zugewandt hat und nun als Kantor der Rigaer Hauptsynagoge wirkt, von der aus einst sein Ruhm in die Welt ging.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Pastor Löffler im Amte.

Die gestern stattgefundene Einführung des Pastors Löffler in das Amt des ersten Pastors an der St. Matthäigemeinde war neben der für die Lodzer deutsch-evangelischen Kreise so bedeutsamen Handlung auch eine große Kundgebung der Deutsch-Evangelischen für Pastor Löffler: denn bis auf den letzten Platz war die große St. Matthäikirche gefüllt, als es galt, die Amtseinführung des von der Gemeinde gewählten Pastors, die durch die von den Behörden gemachten Schwierigkeiten so lange hingezogen wurde, zu vollziehen. Wenn ein Pastor in einer Gemeinde über eine so große Anhängerschaft verfügt, wie es bei Pastor Löffler der Fall ist, so ist es schon verständlich, daß selbst eine Staatsbehörde die Bestätigung eines solchen Pastors nicht so ohne weiteres ablehnen kann.

Aeußerlich vollzog sich die Amtseinführung in üblicher Weise: in feierlichem Zuge begaben sich Pastor Löffler in Begleitung des Generalsuperintendenten Bursche, des Konsistorialrats Dietrich, Pastor Schmidt-Pabianice und einigen anderen Pastoren unter Vorantritt des Kirchenkollegiums nach der Kirche. es spielten Posaunen und es sang der Männerchor der St. Matthäigemeinde. Was diese Feierlichkeit aber von anderen ähnlichen auszeichnete, waren die bei dieser Gelegenheit gehaltenen, vorher gut durchdachten und wohlüberlegten Reden, insbesondere die des Generalsuperintendenten und des neueingeführten Pastors. Es sei mit Genugtuung vorweg gesagt, daß die Reden dem Wunsche und Geiste der Gemeinde Rechnung getragen haben. Generalsuperintendent Bursche wies im Anfang seiner groß angelegten Rede auf die großen Schwierigkeiten hin, die bei den Staatsbehörden zu überwinden waren, um die Bestätigung Pastor Löfflers als ersten Pastor der St. Matthäigemeinde zu erwirken. Wenn es der Generalsuperintendent hierbei auch nicht unterlassen konnte, ein Lob auf unsere Staatsbehörde auszusprechen, daß sie den Willen der evangelischen Kirchenbehörde immer noch respektiere, so wollen wir dies nur notieren, ohne unsere Meinung dazu zu äußern. Als eine schöne Geste des Generalsuperintendenten kann aber die in seiner Rede ausdrücklich gemachte Feststellung bezeichnet werden, daß die Matthäigemeinde eine d e u t s c h e Gemeinde sei; auch konnte der Generalsuperintendent nicht umhin, die völkische Ueberzeugung Pastor Löfflers und sein Recht zum Festhalten an der deutschen Sprache zu unterstreichen. Nach der Einsegnung und zwei kurzen ermahnenden Ansprachen der Pastoren Schmidt und Dietrich hielt Pastor Löffler eine markante, von tiefster Ueberzeugungskraft und Mannesmut getragene Antrittspredigt. Als sein Programm, als sein Banner bezeichnete Pastor Löffler das Bekenntnis zur evangelisch-protestantischen Freiheit, über die es kein Gesetz als nur das im evangelisch-lutherischen Glauben verankerte gibt.

Die Gemeinde folgte mit gespannter Aufmerksamkeit den Reden, insbesondere den ausdrucksvollen Worten des neuen Pastors. Erst gegen 1.30 Uhr fand der Gottesdienst sein Ende. Der Amtsantritt Pastor Löfflers hat in den breiten Kreisen der St. Matthäigemeinde freudigen Widerhall gefunden.

Vorträge über die Augsburgische Konfession. Herr Pastor Schedler schreibt uns: In diesem Jahr feiert die evang.-lutherische Christenheit das 400jährige Gedächtnis des Bekenntnisses der Väter, das in der Augsburger Konfession zum Ausdruck kommt. Um die lieben Glaubensgenossen mit dem Schatz dieser Konfession wieder mehr vertraut zu machen, werde ich eine Reihe von Vorträgen halten. Der erste findet Sonnabend, den 8. Febuar, um 7.30 Uhr im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde, Petrikauer 2, statt. Das Thema lautet: „Die Augsburgische Konfession ein herrliches Zeugnis unserer Glaubensväter“. Jedermann ist herzlich willkommen.

„Wilhelm Tell“ auf der Schulbühne.

Schüleraufführung im Deutschen Gymnasium.

Voreingenommene werden versucht sein, zu unterscheiden: zwischen Schüleraufführungen als solche, im Rahmen des Literaturprogramms derSchule zur (wirksamen!)Unterstützung des Literatur- (und Sprach-) Unterrichts und Aufführungen, die sich durch die Schule an das verstehende Publikum wenden. Erstere dienen fast ausschließlich den Schülern, vor allem den mitspielenden, letztere festigen den Kontakt zwischen gestaltungsfroher (schauspielender) Schuljugend und erwartungsvoller Elternschaft. Eine geschickte und in ihrer Auffassung gelungene Zusammenformung dieser beiden Arten von Schüleraufführungen war die des „Wilhelm Tell“ im Deutschen Gymnasium. Es war hier schon ein engerer Kreis von Schülern, die sich unter Leitung und Anleitung der Lehrerschaft (in diesem Falle Herr Oberlehrer Oswald Hesse) an die öffentliche Aufführung eines großen Werkes der deutschen Literatur heranwagten: die Schülervereinigungen „Pro artibus“ und der „Schillerkreis“.

Und als Schülervorstellung muß die Darstellung gewürdigt werden. Denn Jungens vom Gymnasium waren es ja und keine Schauspieler, die das Schauspiel bewerkstelligten. Ganz besonderer Erwähnung verdient freilich die Arbeit des Herrn Oberlehrers Hesse. Er besorgte vor allem die Regie des Schauspiels und hat auch die Rolle des Tell gespielt. Vielleicht, daß es schwer fiel, einen geeigneten Telldarsteller aus dem Schülerkreise zu finden, denn obwohl die Gestalt des Titelhelden sichtlich, d. h. augenscheinlich sehr oft in den Hintergrund zurück- oder besser aus diesem Hintergrunde nur wiederholt hervortritt, so ist sie doch mit ihrem Gegenpol, dem Geßler, die zielhaltende Achse, um die dasRevolutionsgeschehen um „Wilhelm Tell“ sich abwickelt.

Es ist wohl für eine Berufsbühne heute ein schwierig und gewagtes Ding, den „Tell“ zur Zufriedenheit des Publikums über die Bretter zu bringen. Denn gerade das wirksamste Stück des Schauspiels, Schillers freiheitrufende Heldensprache, kann modernen Darstellern zum unernsten Verhängnis werden. Doch wir wollen nicht außer acht lassen, daß wir eine Schüleraufführung vor uns haben. Und als solche muß der Gesamtheit ein uneingeschränktes Lob gesagt werden. Sie hat den Rahmen einer Schüleraufführung gewahrt und ist nicht in hände- und geistringenden Schauspielerdilettantismus verfallen, wiewohl die Versuchung für viele Beteiligte äußerst stark war.

Zweie hoben sich von der vielartigen Masse der Darstellenden lichtstark ab: Tell mit seiner inneren (auch innigen) Kraft- und Tatmenschennatur, die sich nach außen projiziert und der verbrechenlüsterne Reichsvogt Geßler, der die Sündschaften seiner Unmenschlichkeiten in sich hineingesogen und um Augen und Mund kondensiert zu haben schien. Jedenfalls waren es zwei Rollenwiedergaben, die einer heutigen (nicht modernen, sondern heutigen) Darstellungs- und Aufnahmeart am meisten zusagten und auch so empfunden wurden. Letzterer noch mehr als der erste, wo eine Art Conrad Veidt Geßler-Filmrolle unverkennbar eingewirkt zu haben schien.

In Summa war die Bestrebung in hohem Maße geglückt. Herr Hesse und seine Gymnasiasten-Schauspieler haben das händeklatschende Lob, das ihnen überreich gezollt wurde, ganz und gar verdient. Im Hinblick auf den Zweck und den Erfolg (ein außergewöhnlich guter Publikumserfolg) müßten trotz aller Mühe noch einige Wiederholungen gewagt werden.

riz.

Maskenball im „Concordia“-Gesangverein. In die Reihe der vielen und bunten Faschingsveranstaltungen war auch der auf gesanglichem Gebiete rühmlichst bekannte „Concordia“-Verein am vergangenen Sonnabend mit einem regelrechten Maskenball eingetreten. Die Säle an der Gluwna 17 waren von einem vergnügungsfreudigem Publikum dicht bestanden und besetzt, laut-neckisches Faschingstreiben hatte alle in seinen Bann gezogen. Originell war der Einfall mit dem Drei-„Mäderl“-Haus, siehe da, wie die drei „Mäderln“ [illegible] Elemente waren. Speise und Trank und manch andere Leckereien haben sie so unwiderstehlich und von [illegible] angeboten, daß manches Herz in Versuchung weich wurde. — Und dann hinterher die Ueberraschung. Die netten „Dreimäderln“ entpuppten sich als regelrechte Vertreter des starken (und nicht schönen!) Geschlechts. Auf Ueberraschungen ist ja schließlich solch eine Walpurgisnacht eingestellt — auch die Enttäuschungen sind dabei nicht selten, angenehme wie minder angenehme, wobei wir aber annehmen wollen, daß erstere unbedingt in Mehrzahl waren. Das Preisrichterkollegium hatte einen schweren Stand, angesichts der vielen, vielen prämienhoffenden Originalmasken. Aus der Fülle des Schönen, Allzuschönen wurden sechzehn der Allerschönsten ausgewählt und dann mußte schon das unbestechliche Los entscheiden. Fünf Glückliche waren darunter: 1. Preis — Schneemann — Fr. Erna Gall (bei solchem Schneemann wird man sich über Kälte nicht beklagen können; 2. Preis — Kornähre — Fr. E. Volkmann; 3. Preis — Nelke — Frl. Fr. Lange; 4. Preis — Katze (!) — Frl. Al. Pfeifer; 5. Trostpreis — Herr Hugo Maurer aus dem Dreimäderlhaus. Musik zu Spiel und Tanz lieferte Meister Thonfeld in seiner gut bekannten Weise, im Dreimäderlhaus vergnügte man sich mit heimischen Tönen. Der Maskenball kann also nach menschlichem Ermessen als durchaus gut gelungen — sagen wir in jeder Hinsicht — bezeichnet werden.

—d.

Zur Wohltätigkeitsveranstaltung des „Aeol“-Vereins Wie jetzt schon festgestellt wurde, wird dem vom Kirchengesangverein „Aeol“ auch in diesem Jahre zugunsten des Internats beim Lodzer Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache zu veranstaltenden großen Unterhaltungsabend in den weitesten Kreisen unserer deutschen Gesellschaft lebhaftes Interesse entgegengebracht, zumal das bei dieser Veranstaltung zur Aufführung gelangende zweiaktige Singspiel „Die Dorfprinzessin“ von Hermann Marcellus, Musik von Franz Abt, in Lodz zum ersten Male zur Darstellung gelangen wird und die Hauptrollen von bewährten Kräften übernommen worden sind. Die Proben sind bereits im vollen Gange. Die bei dieser Aufführung vorkommenden Tänze werden von Herrn Ballettmeister Majewski einstudiert.

Ein Arbeiterhaushalt ohne „Lodzer Volkszeitung“, der wäre ohne Licht und Wärme!

Sport · Turnen · Spiel

Die Eishockeyweltmeisterschaft.

Polen und Oesterreich geschlagen.

Chamonix. Den Eishockeyweltmeisterschaften wird hier ungeheures Interesse entgegengebracht. Die Zuschauerzahl ist bei jedem Spiel beträchtlich.

Die gestrigen Spiele brachten die mehr oder weniger erwarteten Ergebnisse:

Deutschland — Polen 3:1 (1:1, 2:0, 0:0).

Polen war den Deutschen ein gefährlicher Gegner. Das erste Drittel endet 1:1 unentschieden. Das zweite ist für Polen verhängnisvoll. Nachdem Deutschland mit 2:1 in Führung gegangen war, wurde der polnische Torhüter Stogowski verletzt und mußte durch Sachs vertreten werden. Schließlich gelang den Deutschen ein dritter Treffer. Das letzte Drittel endete, trotz verzweifelter Angriffe der Polen 0:0 unentschieden.

Durch diesen Sieg sicherte sich Deutschland die Teilnahme am Schlußspiel um die Europameisterschaft gegen die Schweiz. Das Treffen gelangt heute zur Durchführung. Der Sieger aus diesem Kampf spielt am Dienstag um die Eishockeyweltmeisterschaft gegen Kanada.

Schweiz — Oesterreich 2:1.

Verdienter Sieg der Schweiz, die diesmal ein sehr gutes Angriffsspiel zeigte. Oesterreich enttäuschte unangenehm.

Eishockey im Reiche.

Warschau. Legja II — Nadwislanka 2:0, Marymont — Skra 2:1, A. Z. S. — L. T. L. 5:0 (valcover), Polnia II — Warszawianka 5:0.

Posen. A. Z. S. — Warta 6:1.

Boxen.

B. K. S. schlägt Sokol.

Im Halbfinale um die Mannschaftsboxmeisterschaft von Polen standen sich am gestrigen Sonntag B. K. S. (Kattowitz) und Sokol (Lodz) gegenüber. Die Boxkämpfe ergaben folgende Resultate:

Moczko (B. K. S.) — Rydzynski (Sokol). Rydzynski gibt in der 2. Runde infolge heftiger Magenschmerzen auf.

Pyka (B. K. S.) — Maloszczyk (Sokol) unentschieden.

Nadwanski (B. K. S.) — schlägt Gryc (Sokol) in der 3. Runde k. o.

Wochnik (B. K. S.) — Sewernyniak (Sokol). Punktesieg Sewernyniaks. Wochnik kämpfte unfair.

Kowalik (B. K. S.) — Klimczak (Sokol). Punktesieg Klimczaks.

Seidel (B. K. S.) — Trzonek (Sokol). Unentschieden.

Wieczorek (B. K. S.) — Zatorski (Sokol). Wieczorevk siegt in der 1. Runde durch k. o.

Wystrach (B. K. S.) — Stibbe (Union). Punktesieg Stibbes.

Wagener schlägt Santa.

Dortmund. Vor einer großen Zuschauermenge wurde hier der mit viel Interesse erwartete Boxkampf Rudi Wagener und dem portugiesischen Riesen Santa durchgeführt. Wagener griff vom Anfang beherzt an. Erst in der zweiten Runde wurde der Kampf offener, jedoch vermochte Santa Wagener nie gefährlich zu werden.

Rudi Wagener siegte nach 10 Runden nach Punkten.

Der Boxkampf zwischen Skibinski (Deutschland) und dem Belgier Geaerts endete unentschieden.

Lodzer Fußball.

Touring-Club — Zjednoczone 9:1 (6:1).

Turings erstes Spiel in diesem Jahre brachte ein sehr schönes Resultat. Zjednoczone war während der ganzen Spielzeit kein gefährlicher Gegner.

Die Touristen traten zu diesem Treffen in folgender Aufstellung an: Michalski I; Kowalski, Niewiadomski; Hintz, Schultz, Trajdos; Swientoslawski, Michalski II, Frankus, Stolarski, Krulasik (Chojnacki).

Die Violetten waren technisch und taktisch einwandfrei überlegen. Swientoslawski vergab eine Unmenge von Torgelegenheiten.

Das Spiel war recht interessant. Tore erzielten: Stolarski 5, Hintz, Michalski, Frankus und Chojnacki je 1.

Schiedsrichter Andrzejak. 300 Zuschauer.

Hakoah — W. K. S. 4:3 (2:2).

Verdienter Sieg der Hakoah, die durch Segal und Stein 2 Tore erzielte. Nach Seitenwechsel lag W. K. S. 3:2 in Führung, jedoch zwei Selbstmörder sicherten der Hakoah den Sieg. Schiedsrichter Szer sehr schwach.

Internationaler Fußball.

Berlin. Spvg. Fürth — Bayern-München 2:1, Eintracht — Wormatia 5:3, Phönix — Karlsruhe 2:8.

Teplitz. Teplitzer F. C. — Meteor 08 6:1.

Wien. Vienna — B. A. C. 8:2.

Tischtennis.

Hasmonea — Y. M. C. A. (Warschau) 3:2.

Kadimah — Y. M. C. A. (Warschau) 1:4.

Radrennen in Paris.

Paris. Zweimal 30 Kilometer-Dauerrennen. Gesamtklassement: 1. Grassin (Frankreich), 2. Möller (Deutschland, 3. Paillard (F.).

Fliegerrennen: 1. Michard (F.), 2. Faucheux (F.).

Kunst.

Russische Romanzen. Morgen, Dienstag, den 4. Februar, um 8.30 Uhr abends, findet im Saale der Philharmonie ein ungewöhnlich interessantes der russischen Kunst gewidmetes Konzert statt, und zwar dem Gesange, der Musik und des Tanzes. Im Programm nehmen Teil die berühmte Künstlerin Irene Niewierowa, der ausgezeichnete Bariton der Moskauer Oper M. Ardatow, die berühmte Ballettkünstlerin Kostaszewska und den Musikteil wird der bekannte Geiger Stanislaw Frydberg bewältigen. Am Klavier: Dir. Theodor Ryder.

Aus dem Reiche.

Tomaschow. Erweiterung der städtischen Arbeiten. In der vorgestern stattgefunden Sitzung des Magistrats und der Konferenz zwischen den Vertretern der Selbstverwaltung und der Arbeiterverbände wurde nach einer beiderseitigen Verständigung festgelegt, daß der Magistrat zwecks Vermeidung einer Steigerung der Arbeitslosigkeit sowie um den bei den städtischen Erdarbeiten beschäftigten Arbeitern zu Hilfe zu kommen, beschlossen habe, die Führung dieser Arbeiten um einen Tag in der Woche zu erweitern, so daß die Arbeiter 4 Tage wöchentlich beschäftigt sein werden, wodurch sie in die Lage versetzt werden, von den Krankenunterstützungen Gebrauch zu machen. Sodann wurde die Frage der Unterstützungen in bar und natura für die Arbeitslosen sowie die Ausfolgung von Kohle an diejenigen Arbeitslosen erledigt, die eine Familie zu erhalten haben. (w)

Warschau. Krönung eines Zigeunerkönigs. In Piastowo bei Warschau befindet sich seit langen Zeiten eine Zigeunersiedlung. Vor einigen Tagen nahmen nun die dortigen Zigeuner in einem feierlichen Akt die Wahl ihres Zigeunerkönigs vor, die auf einen gewissen Michael Kwiek fiel. Der König nahm den Namen Michael II. an. Gestern fand die Krönungsfeier statt, bei der die Zigeuner auch wirklich auf das Haupt ihres Königs eine mit wertvollem Schmuck verzierte Krone aus Messing legten. Ueber den feierlichen Akt wurde in Anwesenheit eines Vertreters der Starostei sowie von Vertretern der Polizeibehörden ein Protokoll aufgesetzt. Der Akt wurde von dem Kreisstarosten bestätigt. Nachdem die Teilnehmer unter den Krönungsakt ihre Unterschrift geleistet hatten, wandte sich der Starost an den Zigeunerkönig mit einer kurzen Ansprache, in der er seiner Befriedigung darüber Ausdruck gab, daß gerade Kwiek, ein stattlicher und verständiger Mann, zum König gewählt wurde. In seiner Antwort gab Kwiek als König Michael II. die feierliche Versicherung ab, daß er nach Beispiel seiner Vorfahren Polen als dem Lande treu bleiben werde, das dem Zigeunerstamm Gastfreundschaft gewähre. An dem Krönungsakt nahm auch die königliche Ehefrau Sedra-Lubica teil, die ihr Festgewand mit einigen Kilogramm Golddukaten geschmückt hatte, die auf einer Schnur aus Pferdehaaren aufgezogen waren.

Bücherschau.

Sozialistische Kulturpolitik.

Die Erstarkung der Arbeiterbewegung und die wachsenden kulturellen Bedürfnisse der proletarischen Massen machen es notwendig, daß die Arbeiterorganisationen in immer stärkerem Maße sich den kulturellen Problemen zuwenden und ihren Einfluß in Staat, Ländern und Gemeinden für die Durchführung ihrer kulturpolitischen Forderungen einsetzen. Unter diesem Gesichtspunkt werden in dem soeben erschienenen Januarheft der „Sozialistischen Bildung“ eine Reihe von Aufgaben behandelt, die allgemeine Beachtung verdienen. W. Tietgens entwirft anschließend an den kürzlich stattgefundenen Verbandstag der sozialistischen Studentenschaft Deutschlands und Oesterreichs ein Programm einer sozialistischen Hochschulreform. H. Rüdesheim liefert in einem Artikel „Filmzensur und Meinungsfreiheit“ wichtiges, meist unbekanntes Material über die Rechtssprechung der Filmprüfstellen, das bei der Erörterung der neuen Novelle zum Lichtspielgesetz weiten Kreisen willkommen sein dürfte. Georg Beyer behandelt in seinem Artikel „Der Passionsweg zum Rundfunk“ eine Reihe wichtiger organisatorischer Fragen, die für die Verstärkung des proletarischen Einflusses im Rundfunk von Bedeutung sind. Einen wertvollen Beitrag für die politische Arbeit unserer Organisationen liefert Carl Mierendorff in seiner umfangreichen Vortragsdisposition „Zehn Jahre nach dem Kapp-Putsch“. Nicht nur das äußere Bild des verflossenen Jahrzehnts, sondern auch der innere Aufstieg der Republik und der Arbeiterbewegung tritt in diesem Querschnitt lebendig vor unser Auge. Ein Ausblick auf die bevorstehenden Aufgaben der Arbeiterbewegung verleiht dieser Vortragsdisposition, von der die Organisationen sicherlich regen Gebrauch machen werden, ein besonders aktuelles Gepräge.

Aus dem reichen Inhalt der „Bücherwarte“, der ständigen Beilage der „Sozialistischen Bildung“, sei besonders eine Besprechung des Werkes „Deutschland und die Mächte vor dem Kriege in amtlichen Schreiben des Fürsten Bülow“ hervorgehoben, das in gewisser Hinsicht eine politische Sensation bedeutet.

In der „Sozialistischen Erziehung“ setzt sich August Siemsen mit der nationalistischen Propaganda des Vereins für das Deutschtum im Ausland auseinander. H. Müller behandelt die Stellung der Eltern in der Kinderfreundebewegung, während A. Ansmann eine instruktive Uebersicht über die Selbstverwaltung der deutschen Volksschulen gibt.

Die „Sozialistische Bildung“ mit ihren Beilagen „Bücherwarte“ und „Sozialistische Erziehung“ ist zum Preise von 1.50 Mk. für das Vierteljahr durch die Post oder die Buchhandlung zu beziehen. Einzelnummern kosten 75 Pfg. Der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3, stellt Probenummern gern zur Verfügung. Ein Abonnement dieser Zeitschrift ist sehr zu empfehlen.

Aus Welt und Leben.

Motorradunglück mit tödlichem Ausgang.

Bei einem Motorradrennen in der Nähe von Nizza ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Beiwagen des vom Rennfahrer Walette gesteuerten Motorrades löste sich in einer Kurve ab und sauste gegen zwei Telegraphenmasten, wobei er vollkommen zertrümmert wurde. Der Insasse wurde auf der Stelle getötet, während Walette nur leichte Verletzungen erlitt.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Referentenkurse.

Alle Parteimitglieder, die an den Referentenkursen teilnehmen wollen, werden aufgefordert, sich bei ihren Ortsgruppen schriftlich anzumelden.

Die Vorstände der Ortsgruppen werden verpflichtet, die Anmeldungen bis spätestens den 6. Februar dem Bezirksvorstand zu überreichen.

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß die Referentenkurse umständehalber nicht am 2., sondern

am 9. Februar beginnen werden.

Der Bezirksvorstand.

Verantwortlicher Schriftleiter Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa». Lodz, Petrikauer 101.

Italiens Bob-Mannschaft gewinnt die Weltmeisterschaft.



Die siegreiche italienische Mannschaft, die bei den internationalen Bobrennen in Caux-Montreux die Weltmeisterschaft errang.

DES LEBENS SELTSAMES SPIEL

ROMAN VON ELISABETH NEY

[39

Die Stewards und die Matrosen wurden überrannt, Alles stürzte in wilder Hast an Deck zu den Booten, fluchend und betend zugleich, alles zertretend, was im Wege war.

Und wieder hörte die vor Entsetzen erstarrte junge Frau die Stimme der Frau Meierhofer an ihr Ohr schlagen.

„Joseph, öffne ihr die Kabine!"

Da riß sie Fritz Kraft mit sich, hinunter in den Kabinengang. Sie eilte vorwärts, und hielt erschöpft vor einer geschlossenen Tür inne, aus der dumpfes, qualvolles Wimmern ertönte.

„Hier, hier!" schrie sie. „Oeffnen Sie, ein Mensch ist eingeschlossen!"

„Das Schiff, es sinkt", erklang da ein markerschütternder Schrei über Deck.

„Die Kabine!" keuchte Ilona Takàts hartnäckig, mit fast irrem Blick, und Fritz Kraft stemmte sich gegen die Tür, daß sie zerbarst.

Dann ertönte ein doppelter Schrei, furchtbar und erlöst zugleich, und Fritz Kraft trug mit letzter Anstrengung zwei halb ohnmächtige Frauen an Deck, das bereits vom Wasser bespült wurde.

Zu spät, die Boote stießen ab, um nicht vom Strudel des sinkenden Schiffes mitgerissen zu werden.

Fritz Kraft riß sich seinen Schwimmgurtel vom Leibe, und schlang ihn um die, die er in der Stunde der Todesnot gefunden hatte, um Christa Wald, die, eingeschlossen in der Kabine, Stunden der unmenschlichsten Qual erduldet hatte, und die jetzt regungslos in seinen Armen lag.

Und dann erklang ein donnergleiches Brüllen und Heulen, das sich zu wahnsinnigem Knirschen und Kreischen steigerte. Die Lichter erloschen, und nur die immer näherkommenden Scheinwerfer des Rettungsdampfers zuckten über die Szene des Grauens und des Wahnsinns.

Dann aber war es, als wenn die Wellen in hohen Bogen über dem Dampfer zusammenschlugen, der sich jetzt in immer schnelleren, grausigen, kreiselförmigen Bewegungen in die Tiefe bohrte, bis das gurgelnde Wasser über ihn hinwegraste.

Planken schwammen zwischen treibenden Menschenkörpern, weiter drüben kenterte ein Boot, dazwischen erklangen Schreie, die zeigten, daß Haifische in der Nähe waren.

In dem wilden Element kämpfte ein Mann mit übermenschlicher Kraft um zwei Frauenleben.

Fritz Kraft, der junge Deutsche, hielt Ilona Takàts und die wiedergefundene Jugendgespielin fest an den beiden Schwimmgürteln, und versuchte, sich wassertretend auf der Oberfläche zu halten.

„Hierher, hallo!" Ein Boot war in Sicht gekommen

Ein Ruck, Ilona Takàts war geborgen.

Ein Wellenberg schob sich dazwischen.

Das Boot war abgetrieben worden. Fritz Kraft hielt noch immer die ohnmächtige Christa im Arm, und kämpfte verzweifelt um sein Leben und um das ihre.

Seine Kräfte erlahmten, er fühlte, daß er sich nur noch kurze Zeit zu halten vermochte, und er schrie in Todesnot laut und gellend um Hilfe.

Da, Christa Wald wurde emporgezerrt. Er hörte laute Zurufe.

„Halt' dich fest", und er vermochte doch nicht mehr die bereits klammen Finger um das Ruder zu krallen, das ihm hilfsbereit hingehalten wurde.

Hilflos versank er in der Tiefe, und kam nicht wieder zum Vorschein.

Ein neuer Wellenberg jagte das Rettungsboot weit ab zu neuen Hilfesuchenden.

* * *

Zwei Monate waren seitdem ins Land gezogen. Viele Wochen des Hangens und Bangens für Professor Matthias Brecht.

Hatte man doch trotz allen anstrengenden Suchens Christa Wald nirgends aufzufinden vermocht.

Zwei volle Wochen allein hatte Matthias Brecht mit seinem Freunde Staudinger alles versucht, das geliebte Mädchen in Triest zu entdecken.

Umsonst, sie war und blieb spurlos verschwunden!

Bill Firth hatte ihm all die Zeit getreulich beigestanden, und schließlich waren sie, alles der Polizei überlassend gemeinsam nach Kairo zurückgeflogen.

Seither war Matthias Brecht ein gebrochener Mann

Die kleine zarte Maria Staudinger hatten die anhaltende furchtbare Erregung und die noch hinzukommende Nachricht vom Untergang des Dampfers „Margarete", mit dem auch, wie die Zeitungen berichteten, die Ungarin Ilona Takàts umgekommen war, aufs Krankenbett geworfen.

Heute nun, nach so langer Zeit, durfte Frau Maria Staudinger zum ersten Male seit ihrer Genesung wieder einen längeren Spaziergang unternehmen.

(Fortsetzung folgt.)



Gast: „Was, zum Teufel noch einmal! Schon das vierte Haar finde ich auf diesem Stückchen Fisch".
Kellner: „Finden Sie nicht, mein Herr, daß man bereits einen Scheitel kämmen könnte?"

Theater- u. Kinoprogramm

Stadt-Theater: Montag „Zyankali"
Splendid: Tonfilm: „Der Roman eines modernen Mädchens"
Apollo: „Paganini"
Beamten-Kino: „Fruchtbarkeit"
Capitol: „Fürstin Tarakanowa"
Casino: „Die Frau von der Straße"
Grand Kino „Hochzeitsmarsch"
Kino Oświatowe „Asphalt" und „15 Minuten Schrecken"
Luna: „Traum der Liebe"
Przedwiośnie: „Die Zirkusprinzessin"
Reduta: „Der rote Satan"
Uciecha: „Die Insel der Tränen"
Zacheta: „Sodom und Gomorra"